



DER JAHRESBERICHT

Burgerjahr 2013



DER JAHRESBERICHT

Burgerjahr
2013

Die Bürgergemeinde Bern ist auf keiner Landkarte eingezeichnet. Und doch ist sie in der bernischen Kantonsverfassung als öffentlich-rechtliche Körperschaft anerkannt und dem Gemeindegesetz unterstellt. Die Bürgergemeinde vereint Werte wie Tradition und Kontinuität mit den Herausforderungen der Zukunft. Sie steht im Dienste der Bevölkerung und fördert das kulturelle, soziale und wissenschaftliche Leben in Bern.

Die Mittel dazu erwirtschaftet die Bürgergemeinde mit ihrem Grundeigentum und mit der DC Bank.



DIE BURGEGEMEINDE AN DER BEA

Humorvoller Einblick

Seiten 27–29

SOZIALES

Burgerspittel

Seite 7



Generationenhaus

Seiten 8–9

Soziales

Seiten 10–11

Bürgerliches

Jugendwohnheim

Seiten 12–13

KULTUR

Kultur Casino

Seite 15

Kultur

Seiten 16–17

Kultur- und Jugendpreis

Seiten 18–19



Bürgerbibliothek

Seiten 18–19

NATUR

Forstbetrieb

Seite 23



Naturhistorisches Museum

Seiten 24–25

BURGEGEMEINDE BERN

Bürgerrecht

Seite 30

Stiftungen

Seite 31



Domänenverwaltung

Seite 32

DC Bank

Seite 33

**Die Burgeregemeinde Bern
als Arbeitgeberin**

Seite 34

Künstler

Seite 35

Zahlen

Seiten 36–37



Rolf Dähler, Bürgergemeindepräsident

Gut unterwegs

Liebe Leserin, lieber Leser

Das vergangene Jahr ist wie im Flug vergangen. Einen Höhepunkt bildete die Präsenz der Bürgergemeinde Bern Anfang Mai an der BEA im Rahmen des Auftritts der Gaststadt Bern. Wir nutzten diese einmalige Gelegenheit, unsere vielseitigen Tätigkeiten den Besucherinnen und Besuchern auf erfrischende Art zu zeigen. Mit dem Panorama-Kubus haben wir einen wahren Publikumsmagneten geschaffen. Im Innern des kubischen Monuments zeigten wir das Völlger-Panorama – aufgenommen vom Münsterturm im Jahr 1894 – und gaben, animiert durch Massimo Rocchi, einen Einblick ins Bern um 1900. Zudem präsentierten wir ein «Ahnenpalaver» mit einem verbalen Schlagabtausch zwischen Bürgerinnen und Bürgern aus verschiedenen Jahrhunderten.

Über das Jahr verteilt hat die Bürgergemeinde Bern ihre drei grossen Preise verliehen: Den Kulturpreis erhielt das Schlachthaus Theater Bern für sein experimentelles Kuratorium eines freien Theaters. Der Sozialpreis ging zu gleichen Teilen an das «Haus für Pflege» und die «Heilpädagogische Lebensgemeinschaft Hofmann». Und mit dem Jugendpreis wurden Ende November vier innovative Projekte von Jugendlichen in den Sparten Musik, Film und Umwelt ausgezeichnet.

Zwei Grossvorhaben von kantonaler, ja nationaler Tragweite konnten mit unserer Unterstützung rechnen: Mit dem Beitrag der Bürgergemeinde

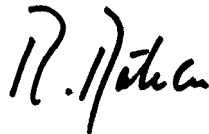
Bern können im Rahmen der Sanierung des Stadttheaters Bern besondere Projekte im Publikumsbereich realisiert werden, welche den Besucherinnen und Besuchern einen Mehrwert bieten. Zudem unterstützt die Bürgergemeinde die Zusammenführung von Kunstmuseum und Zentrum Paul Klee. Wir begrüssen dieses Vorhaben und wollen es mit insgesamt 4 Millionen Franken unterstützen, sofern das burgerliche Stimmvolk im Juni 2014 seine Zustimmung gibt.

Zwei burgerliche Institutionen konnten letzten Herbst ihre Jubiläen begehen: das Burgerliche Sozialzentrum sein 25- und das SAT-Projekt sein 20-jähriges.

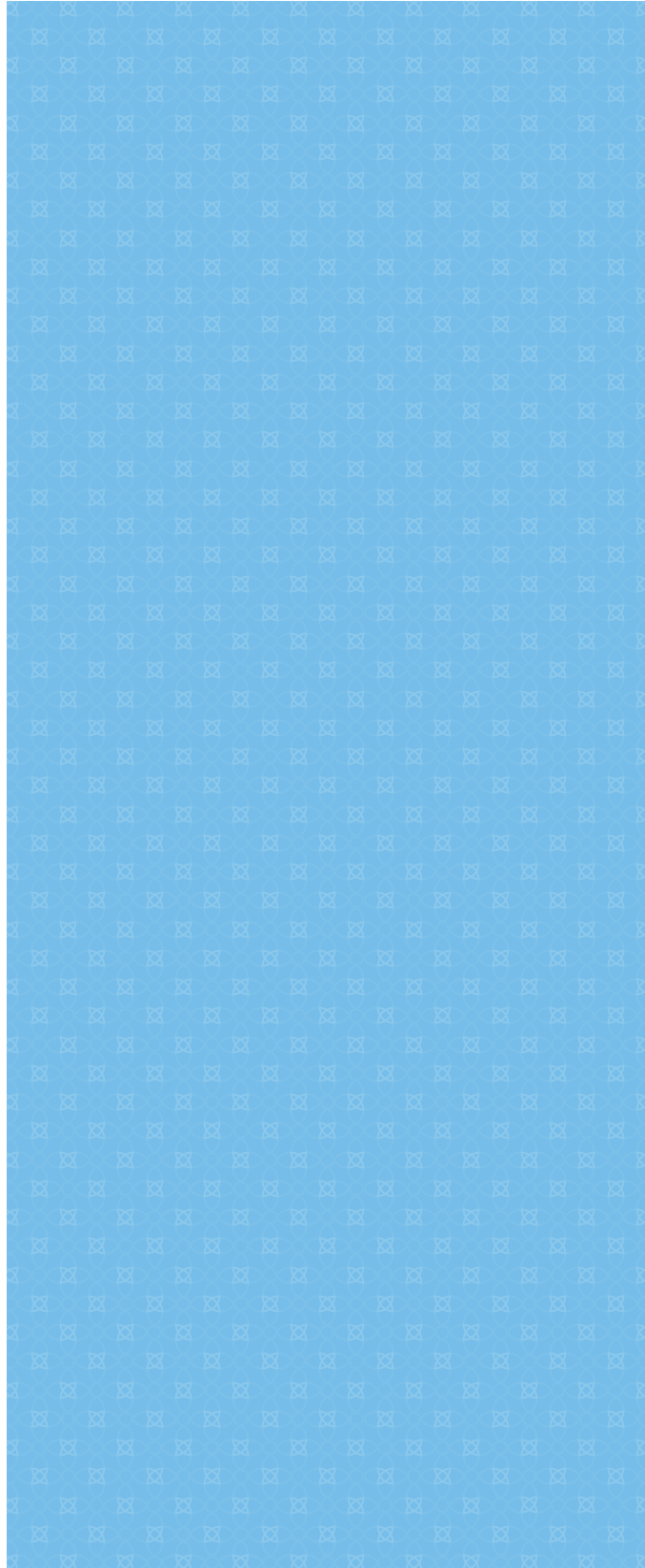
Kaum zu glauben – die Hauptstadt der Schweiz hatte bis anhin noch kein Wimmelbuch. Dabei gibt es auch in Bern viel zu sehen und zu entdecken. Das im Dezember erschienene «Bern-Wimmelbuch» unterstützte die Bürgergemeinde als Co-Herausgeberin und verschenkte es zu Weihnachten an alle stadtbernischen Kindergärten und Kitas.

Sie sehen, «es isch viel gloffe i dr Burgergemeind». Nun lade ich Sie ein zur kurzweiligen Lektüre des neuen Burgerjahrs.

Herzlich



*Rolf Dähler,
Bürgergemeindepräsident*



SOZIALES

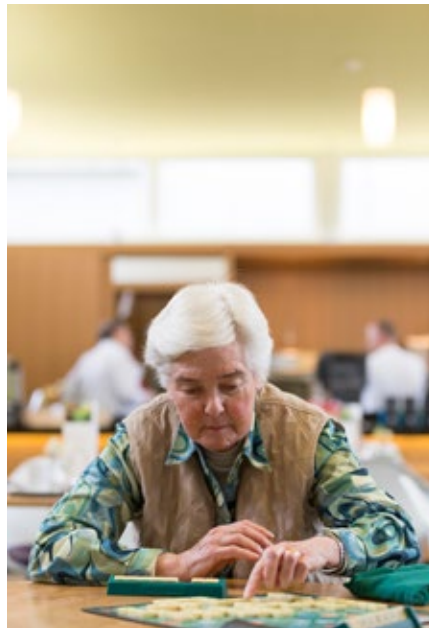
Würdevolles Altern

Der Burgerspittel hat einen wichtigen Auftrag: betagten Menschen einen würdevollen Lebensabend zu ermöglichen, ihnen Sicherheit, hohe Lebensqualität und Geborgenheit zu bieten. Diesen Auftrag zu erfüllen, war angesichts der laufenden Sanierungsprojekte äusserst anspruchsvoll. Ein hochrangiger Überraschungsgast sorgte für ein freudiges Ereignis.

Nachfrage bestimmt Angebot

Die Veränderung der Bewohnerstruktur im Burgerspittel war auch im Berichtsjahr feststellbar: Die Bewohnerinnen und Bewohner treten älter in die Pflegeinstitutionen ein, die Pflegeintensität ist höher, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer nimmt ab. Die Folge davon ist, dass das Angebot des Burgerspittels stets der veränderten Nachfrage angepasst werden muss. Es ist davon auszugehen, dass die Nachfrage nach Pflegeplätzen eher zunehmen und die Nachfrage nach betreutem Wohnen eher stagnieren wird.

Der Alltag der Pflege war geprägt von den vielen Eintritten. Total 33 Bewohnerinnen und Bewohner traten für einen Dauer- oder Ferienaufenthalt in den Burgerspittel ein. Das waren deutlich mehr als 2012 mit fünf Neueintritten.



Gedächtnistraining spielerischer Art wird gross geschrieben.

Neben der pflegerischen Arbeit ist die Betreuungsarbeit für die Zufriedenheit und Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner ein zentraler Punkt. So fanden im Burgerspittel im Viererfeld im Durchschnitt zwei Anlässe pro Tag statt – vom Gedächtnistraining über Turnen bis hin zum Italienischkurs. Im September besuchte der estnische Aussenminister Urmas Paet Frau Sigrid Luchsinger, die älteste Bewohnerin des Burgerspittels im Viererfeld. Beide haben ihre Wurzeln in Tallinn, der Hauptstadt Estlands. Der Gruss aus der alten Heimat, arrangiert vom Enkel der 101-jährigen Jubilarin, war ein freudiges Ereignis.

Der grosse Wert der Freiwilligenarbeit

In der Betreuung von betagten Menschen nimmt die Bedeutung der Freiwilligenarbeit stetig zu. Leisteten im Jahr 2011 37 Frauen und Männer rund 1200 Stunden freiwillige Mitarbeit, waren es im Jahr 2013 bereits über 60 Personen mit rund 4000 Stunden. Seit Mai 2013 übernehmen freiwillige Mitarbeitende zudem einen wichtigen Teil der abendlichen Betreuung auf der Demenzstation.

Verschiedene Bauprojekte

Im Viererfeld konzentrierten sich die Bauarbeiten im Berichtsjahr auf die Sanierung und Umgestaltung der Räumlichkeiten im 15-stöckigen Hochhaus und des ehemaligen Speisesaals. Das Burgerspittel am Bahnhofplatz wird einer vollständigen Sanierung unterzogen. Bis Ende 2014 entstehen im zweiten Stock des Gebäudes 32 Pflegeplätze in drei Hausgemeinschaften.

Im vergangenen Jahr haben die Geschäftsleitung und die Burgerspittelkommission ein neues Leitbild erarbeitet. Zudem wurde die neue Website www.derburgerspittel.ch aufgeschaltet.



Baustelle mit einem der drei künftigen Aufenthaltsräume samt zentraler Wohnküche der Hausgemeinschaften «Wohnen im Alter» im zweiten Obergeschoss des Berner Generationenhauses.

Vereinte Generationen

Im Herbst 2014 öffnet das Berner Generationenhaus seine Türen. Im barocken Bургerspital am Bahnhofplatz wird ein Begegnungsort für Alt und Jung entstehen. Auf der komplexen Grossbaustelle mit rund 100 Handwerkern sind letztes Jahr immense Bautätigkeiten erfolgt. Mitte Oktober fand die feierliche Aufrichte statt.

Die Entstehung einer wunderbaren Idee

Im Dezember 2009 hat das bürgerliche Stimmvolk das Konzept für die neue Alterspolitik der Bургergemeinde Bern genehmigt und einen Verpflichtungskredit von 109 Millionen Franken für die Sanierung und Umnutzung des Bургerspitals am Bahnhofplatz und des Bургerspittels im Viererfeld bewilligt. Im Rahmen des Projekts skizzierten die bürgerlichen Räte ihre Absicht, im Bургerspital am Bahnhofplatz ein Generationenhaus zu realisieren. Das barocke Gebäude im Herzen von Bern soll der

Öffentlichkeit als Begegnungs- und Kulturzentrum zugänglich gemacht werden. Im Zentrum des Hauses werden Menschen aller Generationen stehen, die in den Bereichen Betreuung, Pflege und Zusammenleben Rat suchen oder den sozialen und kulturellen Austausch pflegen wollen. Die Eröffnung des Berner Generationenhauses ist für Spätherbst 2014 vorgesehen. Zur gleichen Zeit wird auch die Altersinstitution, der Bургerspittel am Bahnhofplatz, im zweiten Stock des Bургerspitals eröffnet.

Bauarbeiten nach Plan

Im Berichtsjahr wurden die zentrale Lüftung sowie die weitverzweigte Bodenheizungseinrichtung samt allen übrigen neuen Leitungen elektrischer und sanitärer Art aufwändig installiert.

Alle Räumlichkeiten wurden wo nötig baulich ihren geplanten, künftigen Nutzungen angepasst. So waren Ende Jahr bereits die ersten Feinarbeiten im Gange. Gänzlich fertiggestellt wurde das sanierte Dach. Und auch erste Fassadenteile erhielten einen neuen Anstrich. Im Zuge aller Bauarbeiten nahm insbesondere auch das Herzstück des Gebäudes, das Berner Generationenhaus, merklich Gestalt an.



Zimmerleute an der Aufrichte während der rituellen Geistervertreibung.



Helle Korridore prägen das «Wohnen im Alter» im zweiten Stock.

Partner gesucht und gefunden

Bereits aus dem Grobkonzept vom Sommer 2010 ging hervor, dass das «Berner Generationenhaus» als Ort der Begegnung und der Beratung viel Raum im Burgerspital beanspruchen würde. Entsprechend suchte – und fand – die Steuergruppe engagierte Organisationen, die zusammen mit der Bürgergemeinde dieses Pioniervorhaben realisieren wollten. Die folgenden sechs Institutionen konnten als Hauptmieter gewonnen werden:

- Stadt Bern – Jugendamt mit der Abteilung Kinder- und Jugendförderung (Checkpoint Kinder-, Jugend- und Familienservice)
- Verein Mütter- und Väterberatung Kanton Bern
- Pro Senectute Bern

Im Ostflügel des Kapellentrakts soll eine Kindertagesstätte realisiert werden, in der nordöstlichen Ecke des Burgerspitals das öffentliche Restaurant «toi et moi».

- Schweizerisches Rotes Kreuz Bern-Mittelland
- Verein Benevol Bern (Dachorganisation für Freiwilligenorganisationen)
- Alzheimervereinigung Bern

Das Berner Generationenhaus wird neben diesen beratenden Institutionen im Erdgeschoss weitere Akteure aufnehmen. So werden die Kornhausbibliotheken eine kleine Zweigstelle betreiben, in der neben einem speziell

auf das Haus ausgerichteten Angebot auch Bücher zurückgegeben werden können. Zudem bietet das Haus Platz für weitere Nutzungen: in den neu ausgebauten Kellerräumen für kulturelle Angebote und im weitgehend ausgebauten Dachgeschoss für zahlreiche weitere Veranstaltungen. Im Ostflügel des Kapellentrakts soll eine Kindertagesstätte realisiert werden, in der nordöstlichen Ecke des Burgerspitals das öffentliche Restaurant «toi et moi». Zudem ist im Raum mit der Reception und der Jugendförderung (Ecke Süd-West) ein «bedientes» Selbstbedienungscafé vorgesehen, das von Jugendlichen und jungen Erwachsenen betreut wird.

Wertvolle Unterstützung

Das Bürgerliche Sozialzentrum unterstützt im Auftrag der Gesellschaften und Zünfte eine wachsende Zahl von Bürgerinnen und Bürgern im Sozialwesen. Zugleich leistet es wichtige Vorabklärungen und Vollzugsarbeiten zugunsten der bürgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde. Damit hilft das Bürgerliche Sozialzentrum den Gesellschaften und Zünften sowie den Bürgergemeinden, eine ihrer Schlüsselaufgaben in hoher Qualität und mit besonderer menschlicher Achtsamkeit zu erfüllen.

Ausbau der Zusammenarbeit

Gegen Ende 2013 hat sich die Gesellschaft zu Pfistern entschieden, weite Teile ihrer operativen Arbeiten in der Sozialhilfe an das Bürgerliche Sozialzentrum zu übertragen. Auch die neu geschaffene bürgerliche Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (bKESB) greift regelmässig für Abklärungen und Vollzugsarbeiten auf die Fachpersonen des Bürgerlichen Sozialzentrums zurück. Zusammen mit den intensiven Weiterbildungsangeboten für Behörden und Almosnereien leistet das Bürgerliche Sozialzentrum in der Fallarbeit und mit vielen Buchführungsmandaten wertvolle Dienste zugunsten von Bürgerinnen und Bürgern, welche in ihrem Leben eine besondere Stütze und Förderung benötigen.

25 Jahre Bürgerliches Sozialzentrum

Im Herbst des Berichtsjahrs feierte das Bürgerliche Sozialzentrum sein 25-jähriges Bestehen. Gastredner Felix Wolffers, der Leiter des Sozialamts der Stadt Bern, zeigte die Entwicklung der Sozialhilfe in der Stadt Bern seit 1970 auf. In seinem Fazit stellte er fest, dass die Bedeutung der Sozialhilfe aufgrund der Entwicklung des Arbeitsmarkts und der Sanierung der Sozialversicherungen je länger je mehr zunimmt.



Silvia Schläpfer und Rudolf von Fischer,
Begründer des bürgerlichen Sozialdienstes

*Im Herbst feierte
das Bürgerliche Sozial-
zentrum sein
25-jähriges Bestehen.*

33 Unterstützungsgesuche bewilligt

Die Sozialkommission hat im Berichtsjahr 33 Gesuche mit Beiträgen von insgesamt rund 162 000 Franken unterstützt. Die Kommission bewilligte dabei auch Beiträge für grössere, mehrjährige Projekte – erwähnt seien die massgeblichen Beiträge an die Organisationen «Tischlein deck dich» mit ihrer neu organisierten Ausgabestelle im Berner Länggassquartier und die Interessengemeinschaft «Gehörlose und Hörbehinderte».

Von-Lerber-Legat

Im Berichtsjahr wurde die Verwaltung des 1801 von Marie Esther von Lerber eingerichteten Legats von der Burgerstittelkommission auf die Sozialkommission übertragen. Stiftungszweck ist die Hilfe an Bernbürgerinnen und Bernbürger in persönlichen Schwierigkeiten, bei Krankheit, Behinderung und im Alter. Aus diesem Fonds können jährlich insgesamt 5000 Franken vergeben werden. Die Möglichkeiten des Fonds wurden 2013 voll ausgeschöpft.

Sozialpreis an zwei Institutionen

Der mit 50 000 Franken dotierte Sozialpreis wurde den Initianten des Hauses für Pflege sowie der Heilpädagogischen Lebensgemeinschaft Terry und Paul Hofmann-Witschi verliehen. Mit dieser Auszeichnung anerkennt die Burgergemeinde Bern die herausragenden Leistungen von Menschen, welche mit ihrer Pioniertat ein neues, sozial wertvolles Angebot entwickelt haben.

Das Haus für Pflege erbringt ein wertvolles Brückenangebot zwischen Spitalbehandlungen und dem Aufenthalt zuhause oder in einem Heim. Es nimmt hilfsbedürftige Menschen unabhängig von deren finanziellen Verhältnissen auf und betreut auch die Angehörigen intensiv, welche mit diesen Situationen oft überfordert sind.



Die Sozialpreisträger 2013 vom «Haus für Pflege» und von der «Heilpädagogischen Lebensgemeinschaft Hofmann»

Die Lebensgemeinschaft Hofmann fördert und stützt seit über 25 Jahren Kinder, Jugendliche und junge Mütter, indem sie diesen ein Zuhause in einer Grossfamilie bietet und sie in vielen Lebensfragen berät.

Oberwaisenkammer: veränderter Aufgabenbereich

Die Oberwaisenkammer hat ihre Aufgaben im Vormundschaftsrecht im Zuge der Revision des Kindes- und Erwachsenenschutzrechts auf Ende 2012 abgegeben. Seit dem 1. Januar 2013 ist sie noch zuständig für die Aufsicht über

die Sozialhilfebehörden der Burgergemeinde Bern und ihrer burgerlichen Korporationen. In dieser Zuständigkeit behandelt die Oberwaisenkammer Beschwerden von Betroffenen gegen die Verfügungen der Sozialhilfebehörden und übt die generelle, administrative Aufsicht über deren Tätigkeit aus. Im Jahr 2013 ging eine einzige Beschwerde bei der Oberwaisenkammer ein.

Bürgerliche Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde: Verantwortung für 180 Dossiers

Die bKESB erfüllt für sämtliche Sozialhilfe gewährenden Burgergemeinden des Kantons Bern (Aarberg, Bern, Biel, Bözingen, Burgdorf und Thun) sowie für die 13 Gesellschaften und Zünfte

von Bern jene Aufgaben im Bereich des Kindes- und Erwachsenenschutzes, die im Zivilgesetzbuch und im kantonalen Gesetz über den Kindes- und Erwachsenenschutz definiert sind. Am 1. Januar 2013 nahm die bKESB ihre Tätigkeit auf. Bis Ende 2013 fällte sie 138 Entscheide im Kindes- und Erwachsenenschutz und war für über 180 Klientendossiers verantwortlich.



Im Mühle-Laden können unter anderem 30 verschiedene Sorten Bio-Mehl gekauft werden.

Gelebter Grundgedanke

Das SAT-Projekt, der «SATellit» des Bürgerlichen Jugendwohnheims, wurde im Berichtsjahr 20 Jahre alt. Der Kerngedanke aus der Gründerzeit ist heute gleich wie damals: Ein jeder soll die Konsequenzen seines Handelns selber tragen. Das SAT-Projekt begleitet bis zu 30 junge Männer, Frauen und Mütter mit ihren Kleinkindern.

Es begann mit drei Mietwohnungen

Die Idee für das in Bern pionierhafte SAT-Projekt entstand im Bürgerlichen Jugendwohnheim. Am Anfang, im August 1993, standen drei angemietete Wohnungen. Die ersten jungen Frauen und Männer bezogen ihre Wohngemeinschaften und wohnten von nun an weitgehend selbständig und nur ambulant begleitet. Das SAT-Projekt hat sich seither kontinuierlich weiterentwickelt. Heute begleiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts bis zu 30 junge Männer, Frauen und junge Mütter mit ihren Kleinkindern, seit 1999

auch junge Erwachsene, die in einer eigenen Wohnung leben. Sein 20-jähriges Bestehen feierte das SAT-Projekt am 6. November 2013 in der Turnhalle des PROGR in Bern, unter anderem mit dem Konzert der nigrischen Band «Bombino» und der Präsentation des Schweizer Jugendfilms «Boys Are Us».

Getreidemühle und Wohnraumsuche

Zwei Beispiele aus dem Berichtsjahr sollen das Wirkungsgebiet des SAT-Projekts umreissen:

In der Getreidemühle Schönenbühl, welche zum SAT-Projekt gehört, vollbringt das Mühleteam täglich einen anspruchsvollen Spagat: Zum einen geht es um die Produktion von qualitativ hochstehendem Bio-Mehl zu Marktpreisen. Zum anderen um das

Arbeitstraining für junge Erwachsene, die in der Arbeitswelt Fuss fassen wollen. Nicht immer ist es jedoch sicher, ob diese zur Arbeit erscheinen und die vorgegebene Arbeitszeit durchhalten. Unter diesen Umständen ist es eine grosse Herausforderung, kostendeckend zu produzieren und die bestellten Mengen Mehl rechtzeitig auszuliefern. Nach ihrer Tätigkeit in der Mühle machen die jungen Erwachsenen oft Praktika, Vorlehren und Lehren oder wechseln in Betriebe mit geschützten



«Mehr als Mehl» seit über 500 Jahren – die SAT-Mühle Schönenbühl



Müller Rolf Büchler verfügt auch über eine sozialpädagogische Ausbildung.

Arbeitsplätzen. Die Mühle ist also der erste wichtige Schritt im Arbeitsintegrationsprozess.

In einem anderen Schwerpunkt unterstützt das SAT-Projekt junge Erwachsene bei der Suche nach einer eigenen Wohnmöglichkeit und beim Einüben ins selbständige Wohnen. Damit diese ihr Leben neben der Arbeit erfolgreich

*In einem anderen
Schwerpunkt unterstützt
das SAT-Projekt junge
Erwachsene bei der
Suche nach einer eigenen
Wohnmöglichkeit
und beim Einüben ins
selbständige Wohnen.*

führen können, müssen sie auch einkaufen, kochen, waschen, Zahlungen tätigen, ihre Freizeit gestalten und vieles mehr. Dank einer privaten Liegenschaftsverwaltung konnten 2013 vier weitere Studios angemietet werden, in denen diese jungen Erwachsenen besagte Schritte in die Selbständigkeit erlernen können.



KULTUR

Unvergessliche Klänge

Das Kultur Casino bot auch im Berichtsjahr den würdigen Rahmen für musikalische Höhepunkte, denkwürdige Jubiläen und kulinarische Höhenflüge. Das altherwürdige Haus verharret aber nicht nur im Glanz der Vergangenheit, sondern entwickelt sich weiter zu einem Haus zwischen Tradition und Moderne.

Erlesene Künstler von klassisch bis modern

Die Künstler, die im vergangenen Jahr das Kultur Casino Bern beehrt haben, waren einmal mehr erlesen und bescherten dem breiten Publikum viele Höhepunkte. Nicht zuletzt das Berner Symphonieorchester hat mit seinem abwechslungsreichen Programm das Haus belebt und die Besucherinnen und Besucher begeistert. Ein ganz besonderer Moment war das Abschiedskonzert von «Lunik».

Bereichernde Kontrapunkte

Ob die Lehrwerkstätten Bern ihr 125-Jahr-Jubiläum feierten, die Konferenz der Kantonsregierungen sich ihrer 20-jährigen Geschichte erfreute oder die Zahnärzte-Gesellschaft des Kantons Bern ihre 100-Jahr-Feier beging: Sie und viele andere haben dem Klangteppich des Kultur Casinos ihren ganz besonderen Kontrapunkt hinzugefügt.



Das Berner Symphonieorchester sorgte auch 2013 für etliche Sternstunden.

Ein Haus im Wandel

Das Jahr 2013 stand im Zeichen des Wandels und der Konsolidierung des Teams sowie der internen Abläufe. Überall im Haus wurden kleine Veränderungen spürbar. Fast unbemerkt erneuerte das Kultur Casino im letzten Jahr seinen Auftritt: Ein überarbeitetes Logo, neue Briefschaften und eine Broschüre sind Beispiele dafür. In nicht allzu ferner Zukunft soll im Kultur Casino gebaut werden, denn nur so bleibt es ein Ort, an dem Tradition und Moderne nicht nur aufeinander treffen, sondern sich harmonisch vereinen.

«GastroBär» 2013 an die Burgergemeinde

Die Burgergemeinde Bern wurde mit dem «GastroBär» 2013 ausgezeichnet. GastroStadt-Bern würdigt mit diesem Preis herausragende Leistungen in der oder für die Berner Gastronomie. Die Jury begründete ihren Entscheid damit, dass die Burgergemeinde Bern sich «engagiert und zielstrebig für den Erhalt und die Weiterentwicklung der burgerlichen Gastronomiebetriebe in der Stadt Bern» einsetze. Die Jury erwähnt als Beispiel das Kultur Casino Bern und seinen Gastronomiebetrieb, in welchen die Burgergemeinde investiere. Weiter erfreute die Jury die Tatsache, dass im Berner Generationenhaus am Bahnhofplatz das Restaurant «toi et moi» mit Terrasse im Kappellenhof und zum Bahnhofplatz hin entsteht.



Kurt Aeschbacher moderierte den Geschenkakt zum 50-Jahre-Jubiläum der Camerata Bern.

Herzliches Engagement

Die Unterstützung des kulturellen Schaffens in der Stadt Bern ist für die Burgergemeinde Bern Tradition und Herzensangelegenheit zugleich. Im Berichtsjahr hat die Burgergemeinde Bern neben dem laufenden Engagement im Kulturbereich Jubiläumsgeschenke verteilt, verschiedene Grossprojekte unterstützt und Kinderaugen zum Leuchten gebracht.

Ein klangvolles Geschenk

Die Camerata Bern feierte im Berichtsjahr ihre 50. Konzertsaison. Von Studierenden des Konservatoriums Bern gegründet, ist die Camerata Bern eine führende Akteurin in der Berner Kulturszene und ein international anerkanntes Kammerorchester. Das Jubiläum motivierte die Hans und Verena Krebs Stiftung, die 13 Gesellschaften und Zünfte sowie die Burgergemeinde Bern zu einem besonderen Geschenk: Sie bestellten bei der Geigenbauschule Brienz 14 Streichinstrumente barocker Bauart und übergaben diese der

Camerata Bern. In den kommenden Jahren wird die Camerata Bern als musikalische Botschafterin der Kulturstadt Bern regelmässig Konzerte mit diesen historischen Instrumenten aufführen.

Mehrwert schaffen für das Publikum im Stadttheater

Die Stimmberechtigten der Burgergemeinde Bern haben einen Kredit von 5 Millionen Franken zugunsten des Stadttheaters Bern bewilligt. Der Beitrag wird aber nicht direkt für die Sanierung eingesetzt. Vielmehr werden damit Projekte im Publikumsbereich (Mansarde, Displays und Übertitelung, Konzertmuschel) realisiert. Diese bieten den Besucherinnen und Besuchern einen Mehrwert.

Zwei grosse Kulturhäuser rücken zusammen

Das Kunstmuseum Bern und das Zentrum Paul Klee (ZPK) wollen mit gemeinsamer strategischer Führung und enger Kooperation im operativen Bereich näher zusammenrücken. Die Burgergemeinde Bern begrüsst dieses Vorhaben und hat deshalb eine einmalige finanzielle Unterstützung in der Höhe von vier Millionen Franken in Aussicht gestellt, wovon zwei Millionen Franken die Altlast des ZPK tilgen sollen.

Weitere zwei Millionen Franken sollen als Starthilfe dazu dienen, möglichst viele Synergien zwischen den beiden Häusern zu schaffen und zu nutzen. Den definitiven Entscheid über den Beitrag fällt das bürgerliche Stimmvolk im Juni 2014.

Es wimmelt in Bern!

Die Bundesstadt hat endlich ihr erstes Wimmelbuch. Seit Anfang Dezember ist das «Bern-Wimmelbuch» im Buchhandel erhältlich. Das 16-seitige Bilderbuch zeigt, wo es in Bern überall wimmelt: im Marzilbad an einem schönen Sonntag, an der «Bärner Fasnacht», auf dem Berner Hausberg, dem Gurten, dem Bundesplatz mit Markt, Wasserspiel und Demos oder auch ganz einfach auf dem Bahnhofplatz zwischen Burgerspital und Schweizerhof. Die Bürgergemeinde mit ihrer spannenden Geschichte will auch die Zukunft im Blick haben: vor allem die Kinder entdecken die Stadt



Fasnacht im neu erschienenen «Bern-Wimmelbuch»

täglich neu. Vor diesem Hintergrund hat sich die Bürgergemeinde Bern dazu entschieden, das «Bern-Wimmelbuch» als Co-Herausgeberin zu unterstützen.

*Im Berichtsjahr
hat die Kulturkommission
394 Unterstützungs-
beiträge in der Höhe
von knapp 1,2 Millionen
Franken gesprochen.*

Kulturförderung – auch in der Breite

Die Bürgergemeinde hat 2013 nicht nur den grossen Häusern wie ZPK, Kunstmuseum Bern und Stadttheater ihre Unterstützung zugesagt. Ihrer Kulturstrategie entsprechend hat die Bürgergemeinde Bern das Berner Kulturschaffen mit vielen Kleinbeiträgen auch in der Breite unterstützt. Im Berichtsjahr hat die Kulturkommission 394 Unterstützungsbeiträge in der Höhe von rund 1,2 Millionen Franken

gesprochen. Finanzielle Unterstützung erhielten unter anderen die Museumsnacht, das Internationale Kurzfilmfestival «Shnit» sowie das Strassenmusikfestival «Buskers». Ebenfalls berücksichtigt wurde das Freilichtspektakel «Murten-schlacht», welches im Mai 2014 seine Premiere feiert. Darüber hinaus hat die Bürgergemeinde Bern auch im Jahr 2013 rund 1,3 Millionen Franken an jährlichen Subventionsbeiträgen an zahlreiche Kulturveranstalter wie das Theater an der Effingerstrasse, das Lichtspiel/Kinemathek Bern oder die Stiftung JeKi (jedem Kind ein Instrument) gesprochen.

Ausgezeichnetes Kulturschaffen

Die Burgergemeinde Bern hat den Kulturpreis 2013 dem Verein Schlachthaus Theater Bern verliehen. Der mit 100 000 Franken dotierte Kulturpreis gilt als einer der grössten in der Schweiz und wurde zum 25. Mal verliehen. Der mit rund 30 000 Franken dotierte Jugendpreis wurde zum 19. Mal verliehen und ging an vier verschiedene Preisträger.

Reiches Theaterschaffen

Der mit 100 000 Franken dotierte Kulturpreis 2013 wurde dem Verein Schlachthaus Theater Bern verliehen. Mit dieser Auszeichnung anerkennt die Burgergemeinde Bern das Engagement, mit welchem es den Verantwortlichen des Vereins Schlachthaus Theater Bern seit Jahren gelingt, eine breite Öffentlichkeit über alle Generationen hinweg für das zeitgenössische Theater zu begeistern. Der Verein Schlachthaus Theater Bern ist aus einer privaten Initiative freier Theaterschaffender entstanden. Die Institution vernetzt verschiedenste Bereiche des Theaters in der Stadt Bern – von der experimentellen, freien Szene bis hin zu Vermittlungsprojekten für Kinder und Jugendliche. Der Kulturpreis der Burgergemeinde Bern, der bereits zum 25. Mal verliehen wurde, ging damit erstmals an einen Empfänger aus der freien Theaterszene.

Jugendpreis: Nachwuchskünstler belohnt

Auch die Verleihung des Jugendpreises ist mittlerweile fester Bestandteil im Jahresprogramm der Burgergemeinde Bern. Der jeweils in der Grössenordnung von 30 000 Franken dotierte Preis wurde 2013 zum 19. Mal verliehen. Aus insgesamt 29 Bewerbungen wählte die Jury vier Preisträger aus, die ihre Prämien am 29. November im Bierhübeli



Übergabe des Kulturpreises 2013 an das Schlachthaus Theater Bern

Der Kulturpreis der Burgergemeinde Bern ging erstmals an einen Empfänger aus der freien Theaterszene.

in Bern entgegennehmen durften. Der mit 10 000 Franken dotierte Hauptpreis ging an die Brienzer Nachwuchsband «Container 6». Einen Förderpreis in Höhe von 7 000 Franken und den Publikumspreis erhielt der junge angolische Filmemacher Bolalima Burri-Taka für seine Experimentalfilm-Produktion «Bernwood's School of Integration». Ein weiterer Förderpreis

von 7 000 Franken wurde den Erfindern der Solardisco «SolMusic» verliehen. Ein Anerkennungspreis in Höhe von 4 000 Franken ging an das Posaunenquartett «Slobone» aus dem Studentenumfeld der Hochschule der Künste Bern.

Mit dem Jugendpreis werden Jugendliche zwischen 13 und 25 Jahren aus der Stadt und dem Kanton Bern angesprochen. Ausgezeichnet werden ausserordentliche Leistungen und Engagements in den Bereichen Mensch, Technik, Umwelt, Kultur, Sport, Politik und Geschichte.



Der ausgezeichnete Regisseur Bolalima Burri-Taka mit Filmteam

*Mit dem Jugendpreis
werden Jugendliche zwischen 13 und 25
Jahren aus der
Stadt und dem Kanton
Bern angesprochen.*



Die Jugendpreisträger 2013



Einzug des ebenfalls honorierten SolMusic-Teams, samt mobiler, solarbetriebener Disco



Anschliessend hiess es «Bühne frei» für die Jugendpreisparty.

Komplexer Umzug

Eine minutiöse Planung und Mitarbeitende, die ein-, an- und auspacken – dies sind die wichtigsten Zutaten, um ein Archiv- und Bibliotheksgebäude komplett leer zu räumen und sämtliche Objekte an anderen Standorten unterzubringen. Pünktlich auf Ende des Berichtsjahrs war das Archiv- und Bibliotheksgebäude an der Münstergasse bereit für die zweijährige Umbauphase.

Das Archiv- und Bibliotheksgebäude an der Münstergasse wird in den Jahren 2014 und 2015 umgebaut. Mit dem ersten grossen Umbau seit 40 Jahren bietet sich die Möglichkeit, die Räume des historischen Gebäudes den Anforderungen an einen modernen Bibliotheks- und Archivbetrieb anzupassen. Damit die Bauarbeiten überhaupt starten konnten, musste im Berichtsjahr das ganze Gebäude an der Münstergasse vollständig leerge-räumt werden. Die Umzugsarbeiten waren nicht nur wegen der Heterogenität sowie dem Wert und der konservatorischen Sensibilität der Bestände eine grosse Herausforderung. Sondern auch, weil es mehrere Zielorte gab und die Verlegung der burgerlichen Bestände mit den Umzugsplänen der gleichzeitig umziehenden Zentralbibliothek zu koordinieren war. Büromobiliar, Archivalien und Bücher wurden in die Nationalbibliothek überführt, Teile der Bestände ins Zentrum Paul Klee (Gemälde), ins Stadtarchiv (Archivalien), ins Magazin der Bibliothek im Zentrum von Roll (Archivalien,



Abseilaktion der schweren Archivwagen ins Magazin der Nationalbibliothek

Damit die Bauarbeiten überhaupt starten konnten, musste im Berichtsjahr das ganze Gebäude an der Münstergasse vollständig leerge-räumt werden.

Bücher) und in ein Aussenlager des Naturhistorischen Museums (Mobiliar, Kunstobjekte) verlegt. Das Team der Burgerbibliothek übernahm – begleitet von einer Restauratorin und teilweise unterstützt durch Kunstpacker – das Ein- und Auspacken. Pünktlich bis Ende Jahr war der Hausteil Münstergasse 63 vollständig geleert.

Umzug beeinflusst alle Bereiche

Im Hinblick auf den Umzug und die beschränkten Platzverhältnisse in den Magazinen der Nationalbibliothek nahm die Burgerbibliothek nur sehr zurückhaltend Schenkungen und Ablieferungen entgegen. Die Erschliessung der Bestände wurde in der ersten Jahreshälfte stark vorangetrieben, da besser erschlossene Bestände kontrollierter transportiert werden können.

Von grösster Bedeutung und Wirksamkeit war das Projekt «Einschachtelung», in dessen Rahmen insbesondere lose Archivalien in massgeschneiderte Karton-Schutzhüllen versorgt wurden. Dies erleichterte nicht nur den Transport, sondern schützte die Objekte auch wirksam vor mechanischen und klimatischen Schäden. Mit dem Projekt wurden wertvolle Erfahrungen gesammelt, die beim Umzug zurück an die Münstergasse genutzt werden können.



Mehrere hundert Laufmeter Archivalien und Bücher stehen, sorgfältig verpackt und gesichert, für den Abtransport aus der Münstergasse bereit.

Gut benutzter Lesesaal

Während der Zeit des Umzugs in den Monaten November und Dezember blieb der Lesesaal geschlossen. Die Benutzenden waren seit Anfang Jahr informiert, so dass sie ihre Besuche in der Bibliothek rechtzeitig planen konnten.

Schilling-Chroniken online

Ab Anfang 2013 standen die Amtliche Berner Chronik und der «Spiezer Schilling» der Öffentlichkeit, der Forschung und allen Interessierten online zur Verfügung. Es handelt sich um zwei der bedeutendsten und schönsten Chroniken des Mittelalters. Sie stellen einen Höhepunkt spätmittelalterlicher Stadtgeschichtsschreibung dar und erzählen die Geschichte der Stadt Bern in Wort und Bild als dichte Folge militärischer Eroberungen und Siege. Die beiden Schilling-Bilderchroniken stehen neben

Die Erschliessung der Bestände wurde in der ersten Jahreshälfte stark vorangetrieben, da besser erschlossene Bestände kontrollierter transportiert werden können.

anderen bedeutenden Handschriften der Burgerbibliothek auf e-codices, der Virtuellen Handschriftenbibliothek der Schweiz, vollständig digitalisiert zur Verfügung.

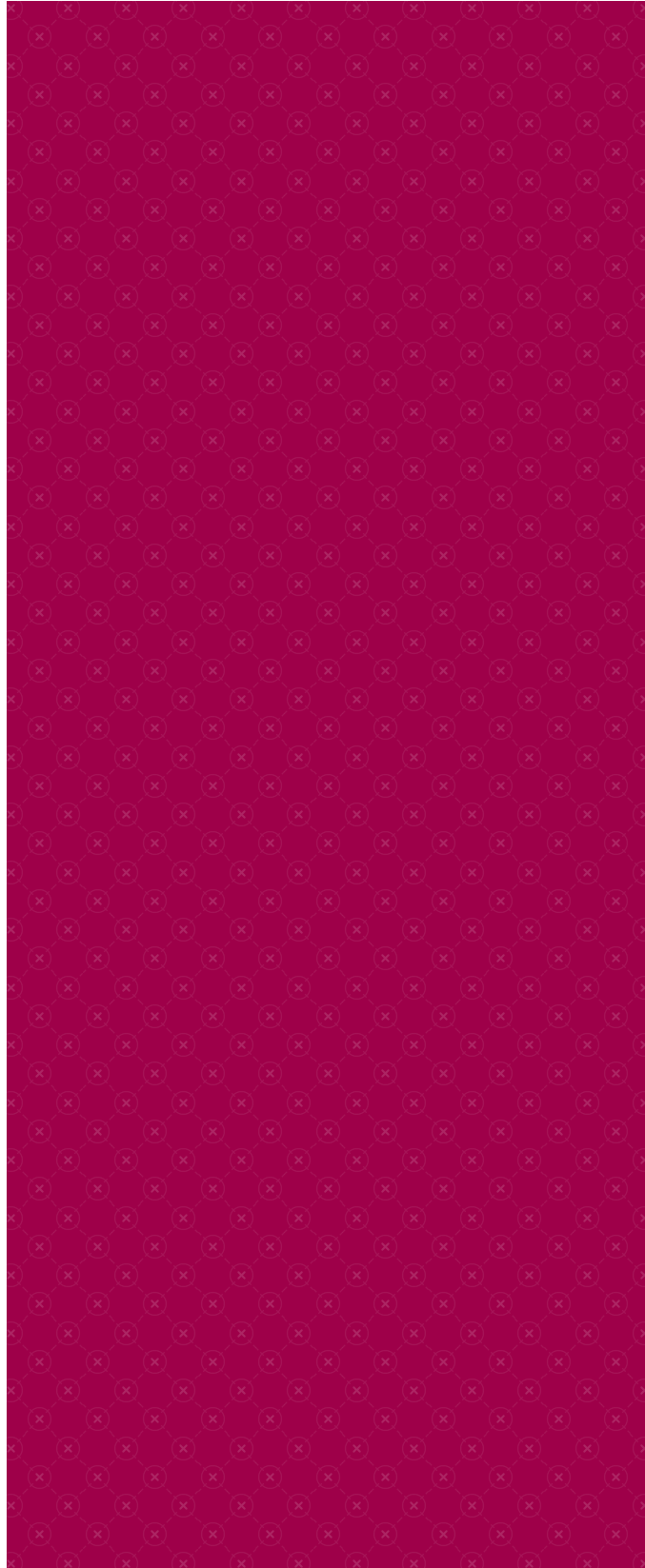
Anlässe im Zeichen Bongars'

Anfang März führte der Lehrstuhl für klassische Philologie und antike Philosophie der Universität Bern in Zusammenarbeit mit der Burgerbibliothek ein wissenschaftliches Kolloquium zu Jacques Bongars als Diplomat, Gelehrter und Büchersammler zur Zeit des Konfessionalismus durch. Daneben veranstaltete die Burgerbibliothek

mehrere thematische Führungen zum französischen Diplomaten. Die Museumsnacht bildete den Abschluss der Ausstellung und Führungs-, respektive Vortragsreihe zu Ehren von Jacques Bongars (1554–1612), die im Oktober 2012 in Kooperation mit der Universitätsbibliothek eröffnet worden war.

Unterstützung der Wissenschaft

Anfang Jahr übernahm die Bibliothekskommission zusammen mit der Kommission des Naturhistorischen Museums von der Hochschulstiftung die Bewilligung der wissenschaftlichen Gesuche der Universität Bern. Insgesamt wurden mehr als 40 Gesuche geprüft und 60 000 Franken gesprochen.



NATUR

Vielfaltige Wälder

Rund 4000 Hektaren Wald pflegt und bewirtschaftet der Forstbetrieb der Burgergemeinde Bern. Dieser hat einen neuen Forstmeister: Stefan Flückiger trat per Jahreswechsel die Nachfolge von Franz Weibel an, der 25 Jahre als Oberförster und Forstmeister tätig gewesen war.

Wald wird unterschiedlich genutzt

Der Forstbetrieb der Burgergemeinde Bern pflegt und bewirtschaftet 4000 Hektaren Wald. Dies entspricht einer Fläche von 5 × 8 Kilometern. Jährlich werden diesen Waldungen rund 30 000 Kubikmeter Holz entnommen, die als Baustoff, für die Möbelherstellung und für die Wärmeerzeugung genutzt werden. Holzentnahmen und Fällaktionen werden von vielen Waldbesucherinnen und Waldbesuchern, welche den Wald als Erholungsraum und Naturfläche sehen, kritisch betrachtet. So führte im Berichtsjahr ein Holzschlag im Wylerholz entlang des Scheibenrains zu heftigen Reaktionen in der Quartierbevölkerung. Die Fällaktion war nötig, weil die Sicherheit der Strassenbenutzer nicht mehr gewährleistet war. Dieser Fall zeigt deutlich, dass stets starke Emotionen im Spiel sind, wenn es um die städtischen Wälder geht.

Im Berichtsjahr wurde die überdachte Feuerstelle bei der Sädelbachhütte durch ein vorsätzlich gelegtes Feuer zerstört. Damit sich Waldhüttenbesucherinnen und -besucher nicht mit einer improvisierten Brätlistelle begnügen mussten, erstellte der Forstbetrieb eine neue, sicherere Feuerstelle.



«Reservat der Alten» im Sädelbach-Grauholz

stehen. Damit werden die natürliche Entwicklung und – nach dem Absterben – der Zerfall eindrücklich sichtbar. Inzwischen hat auch der Kanton Interesse an diesen Waldflächen bekundet. Künftig sollen der Erhalt und die Pflege dieser Altholzflächen von der Burgergemeinde und vom Kanton gemeinsam übernommen werden.

Forstmeister Stefan Flückiger

Seit Neujahr 2014 hat die Burgergemeinde Bern einen neuen Forstmeister: Der diplomierte Forstingenieur Stefan Flückiger trat die Nachfolge von Franz Weibel an, der nach 25 erfolgreichen Jahren als Oberförster und Forstmeister per Ende Juni 2014 in Pension gehen wird.

*Die Wälder der Burger-
gemeinde werden
nicht nur als Rohstoff-
lieferanten und
Erholungsgebiete genutzt.*

Wertvolle ökologische Nischen

Die Wälder der Burgergemeinde werden nicht nur als Rohstofflieferanten und Erholungsgebiete genutzt. Es sind teilweise auch ökologische Nischen, so zum Beispiel im Sädelbach. Bereits seit 40 Jahren lässt der Forstbetrieb im «Reservat der Alten» einzelne Bäume weit über ihr Nutzungsalter hinaus



Viele, viele kleine Urner. Die Aktion der Museumspädagogen lockte fast fünf Prozent der Urner Bevölkerung ins Museum.

Fantastische Erlebnisse

Das Naturhistorische Museum der Burgergemeinde Bern hat im letzten Jahr 118 303 Eintritte verzeichnen können. Damit ist es endgültig im Kreis der grossen Museen der Schweiz angekommen. Das Haus ist somit seinem Ziel, das führende Naturmuseum der Schweiz zu werden, näher gekommen.

Erfolg bestätigt

Bereits zum dritten Mal in Folge konnte das Naturhistorische Museum Bern die Schwelle von 100 000 Eintritten knacken – in der Museumswelt eine magische Grenze. Mit 118 303 Besucherinnen und Besuchern im Jahr 2013 mischt das Naturhistorische Museum endgültig im Kreis der grossen Museen mit. Die Besucherzahl ist im Vergleich zum Vorjahr zwar leicht gesunken (127 946 Eintritte). 2012 war aber in der Geschichte des Hauses ein absolutes Rekordjahr, geprägt durch die starke Anziehung der neuen Planggenstock-Ausstellung.

Erfreulich sind auch die Ergebnisse der Besucherbefragung, die anlässlich der Aktion «Gratis ins Museum» der Stadt Bern durchgeführt wurde. 75 Prozent der Befragten gaben an, dass ihnen der Museumsbesuch «sehr gut» gefallen habe (24% «gut») – damit steht das Haus an der Spitze der beteiligten Berner Museen. Das beliebteste Haus war das Naturhistorische Museum auch an der letztjährigen Museumsnacht: Mit 8591 Besucherinnen und Besuchern wurde ein neuer Rekord aufgestellt.

Eine Ära geht zu Ende

Höhepunkt im Berichtsjahr war die Sonderausstellung «Cortège des affiches» von Claude Kuhn, die bis Anfang Januar 2014 andauerte. Mit dieser Ausstellung ging die 40 Jahre dauernde Ära Kuhn

im Naturhistorischen Museum zu Ende. Mehr zu Claude Kuhn ist auf Seite 35 zu finden.

Im Juli 2013 lief die Sonderausstellung «Bin ich schön?» aus, die Anfang November 2012 eröffnet worden war. Die Ausstellung befasste sich mit dem uralten Wunsch zu gefallen und war eine Kooperation mit dem Museum für Wild und Jagd im Schloss Landshut in Utzenstorf, das vom Naturhistorischen Museum betreut wird, zeigte die Sonderausstellung «Mauswiesel & Hermelin».



Erdwissenschaftler Beda Hofmann mit einer Probe des seltenen Mars-meteoriten «Black Beauty».

Auf dem Weg zum führenden Naturmuseum

Das Naturhistorische Museum Bern verfolgt ambitionierte Ziele: Es will zum führenden Naturmuseum der Schweiz werden. Teil dieser Strategie ist eine Professionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit. Deshalb wurde in diesem Bereich eine neue Stelle geschaffen. Die Medienpräsenz des Museums nahm markant zu.

Viele junge Urner

Wichtige Besuchersegmente für das Naturhistorische Museum sind Familien, Kinder und Schüler. So besuchten im letzten Jahr 1088 Schulklassen das Museum. Darunter auch etliche aus der Innerschweiz: Ende Juni 2013 lief die zweijährige Aktion «Uri in Bern» aus, die von der Museumspädagogik organisiert wurde. Zur Ausstellung «Riesenkristalle – der Schatz vom Planggenstock» hat das Naturhistorische Museum während zweier Jahre Urner Schulklassen aller Altersstufen zu einem Besuch in Bern eingeladen.

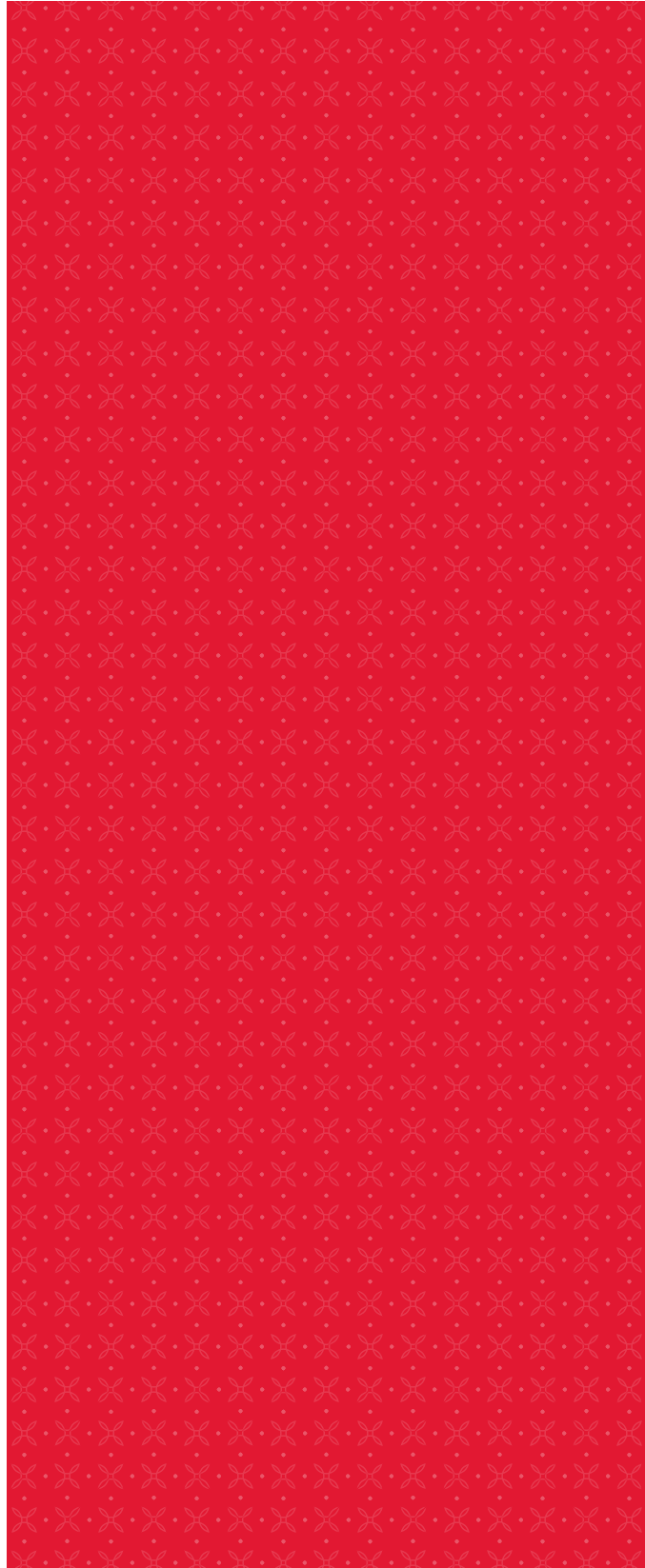
Insgesamt reisten 84 Klassen mit 1654 Kindern, Jugendlichen und ihren Begleitpersonen nach Bern. Bei einer Einwohnerzahl des Kantons Uri von rund 35 000 entspricht dies knapp 5% der Wohnbevölkerung.

Höhlenschrecke im Militärbunker

Im Naturhistorischen Museum arbeiten 22 Wissenschaftler in den drei Abteilungen Wirbellose Tiere, Wirbeltiere und Erdwissenschaften. Die Zoologen entdeckten 2013 unter anderem zehn neue Arten: sechs Laubschnecken, zwei Laufkäfer, eine Froschart aus Borneo und eine in der Schweiz noch nie beobachtete Höhlenschrecke, die in einem Militärbunker im Thurgau gefunden wurde. Im Rahmen ihrer Forschungstätigkeit unternehmen die Forschenden immer wieder Expeditionen. So führte zum Beispiel im Frühjahr 2013 der Leiter der Abteilung Wirbeltiere, Stefan Hertwig, eine Sammelreise nach Borneo zur Erfassung der Vielfalt der Frösche durch.

Meilensteine in der Meteoritenforschung

Einen Schwerpunkt in der Forschung am Naturhistorischen Museum stellt die Meteoritenforschung dar. Im Februar des Berichtsjahrs führte Beda Hofmann, Leiter der Abteilung Erdwissenschaften, eine Feldkampagne im Oman und in Saudi-Arabien durch. Ein fünfköpfiges Team sammelte insgesamt 299 Meteoriten. Dank der Unterstützung des Museumsvereins konnte das Museum überdies zwei Proben des bislang ungewöhnlichsten Mars-Meteoriten «Black Beauty» kaufen. Die beiden Meteoritenstücke werden die Forschung wahrscheinlich noch über Jahrzehnte beschäftigen.



BURGERGEMEINDE
BERN



Bei Anruf Bundesräte: Der cineastische Rundgang durchs Bern um 1900 war voller Überraschungen.

Humorvoller Einblick

Vom 3. bis 12. Mai 2013 präsentierte sich die Bürgergemeinde Bern an der BEA. Ein Panorama-Kubus, skurrile Geschichten und angeregte Diskussionen im Ahnenpalaver – die Bürgergemeinde gab auf unterhaltsame, humorvolle und selbstironische Weise Einblicke in ihr vielfältiges Wirken in und für Bern.



Zahlreiches Staunen darüber, wie unsere Stadt vor über 100 Jahren ausgesehen hat.

Massimo Rocchi mit Lenin

Im Zentrum des burgerlichen Auftritts an der BEA stand der imposante Panorama-Kubus, welcher die Besucherinnen und Besucher ins Bern des Aufbruchs um 1900 führte. Im Sommer 1894 hatte der Fotograf Herrmann Völlger seine Fotoausrüstung auf den damals soeben fertiggestellten Münsterturm geschleppt und dort eine detaillierte Panorama-Ansicht der Stadt Bern in acht Bildern aufgenommen. Dieses einmalige Zeitdokument – das Völlger-Panorama – bildete den Hintergrund für die einzigartige 360-Grad-Multimediashow an der BEA. Massimo Rocchi nahm die Besucherinnen und Besucher mit auf eine filmische Zeitreise durch Bern und seine Burggemeinde. In comichaften Episoden liess der Komiker dabei

*Im Sommer 1894 hatte
der Fotograf
Herrmann Völlger seine
Fotoausrüstung auf
den damals soeben fertig-
gestellten Münsterturm
geschleppt.*

grosse Persönlichkeiten von Lenin bis Theodor Kocher samt wichtigen Ereignissen in einem temporeichen Reigen aufleben. Die Show im Panorama-Kubus lockte bereits am ersten BEA-Wochenende über 6000 Besucherinnen und Besucher an. Sogar Bundespräsident Ueli Maurer zeigte sich beeindruckt von der Panorama-Show.

Wenn Ahnen heftig diskutieren

Im Ahnenpalaver – der Ausstellung unmittelbar vor dem Panorama-Kubus – lieferten sich burgerliche Eminenzen aus verschiedenen Epochen einen verbalen Schlagabtausch über wenig bekannte, aber auch über viel diskutierte Seiten der Burggemeinde Bern. Auf allen Porträts waren Bildschirme

in Form von Comic-Sprechblasen eingelassen. Der längliche Guckkasten an der Rückwand des Ahnenpalavers beherbergte ein anregendes Kuriositätenkabinett: Den Besucherinnen und Besuchern öffneten sich Themenfenster zu skurrilen Geschichten aus der Vielfalt der burgerlichen Institutionen.

Der Klang der einheimischen Bäume

Im Grünen Zentrum der BEA zeigte der Forstbetrieb der Burggemeinde Bern sein vielfältiges Wirken in den Wäldern in und um Bern. Ein Hänge-Xylophon lud dazu ein, den Klang der Bäume unserer Wälder zu erhören. Die meterlangen Klangstäbe waren aus verschiedenen, einheimischen Holzarten gefertigt.



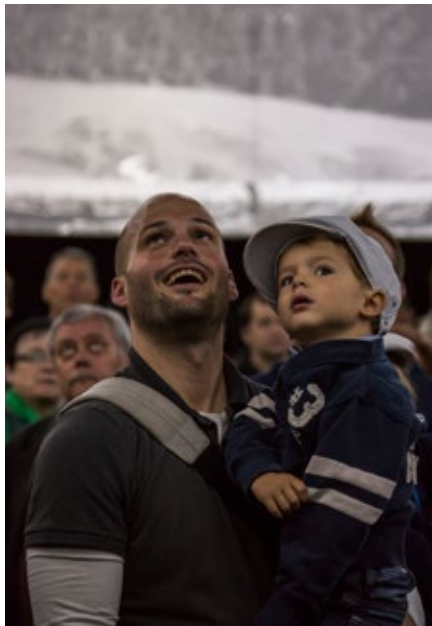
War ein wahrer Publikumsmagnet an der BEA 2013: der Panorama-Kubus der Bürgergemeinde Bern.



Spannend war es, die eigene Stadt neu erkunden zu können.



Das Historische Museum entstand damals mitten auf der grünen Wiese.



Alt und sehr jung liessen sich fasziniert auf die ungewohnten Ausblicke ein.

Neue Heimat

Im Berichtsjahr wurde 54 Personen das Bürgerrecht erteilt. Drei Personen erhielten Ausbildungsbeiträge, zudem wurden drei Anträge auf ein neues Familienwappen genehmigt.

54 neue Bürgerinnen und Bürger

Die Bürgerkommission hat im Berichtsjahr 27 Einbürgerungsgeschäfte betreut. Insgesamt wurde 54 Personen das Bürgerrecht erteilt. Die Bürgergemeinde Bern ist offen und nimmt laufend neue Mitglieder auf. Zu diesem Zweck tätigte die Bürgerkommission letztes Jahr umfassende Abklärungen, inwieweit das Einbürgerungsverfahren vereinfacht werden kann. Das Augenmerk galt dabei insbesondere der «Einheit der Familie» und betraf nicht-bürgerliche Gesuchstellende, welche in einem Eheverhältnis oder in eingetragener Partnerschaft mit einer Bürgerin respektive mit einem Bürger leben, sowie um Aufnahmebegehren zuhanden von Kindern bis zum 25. Altersjahr mit bürgerlichem Elternteil. Für genannte Antragstellende konnten per 1. Januar

verringerte Einkaufssummen erwirkt werden. Dies zeigte deutlich Wirkung: Unter den neu Eingebürgerten befanden sich sieben Ehemänner von Bürgerinnen mit neun minderjährigen und vier erwachsenen Kindern. Insgesamt haben sich die Einbürgerungen im Vergleich zu den Vorjahren mehr als verdoppelt.

*Die Bürgerkommission
tätigte letztes Jahr
umfassende Abklärungen,
inwieweit das
Einbürgerungsverfahren
vereinfacht werden
kann.*

Veränderte Zuständigkeit

Seit Beginn des Berichtsjahrs ist die Bürgerkommission nur noch für die Sozialhilfe der Bürgerinnen und Bürger zuständig, die keiner Gesellschaft oder Zunft angehören. Dies ist eine Folge der neuen Bestimmungen über den Kindes- und Erwachsenenschutz.

Der Aufgabenschwerpunkt der Almosnerin lag im Berichtsjahr vorwiegend bei der Betreuung der Bürgerinnen und Bürger, welche aufgrund der Umbauarbeiten vom Burgerspittel am Bahnhofplatz in den Burgerspittel im Viererfeld umzogen und sich dort mit vielen neuen Herausforderungen – auch finanzieller Art – auseinandersetzen mussten.

In der Berichtsperiode gingen vier Gesuche um Ausbildungsbeiträge ein, wovon deren drei berücksichtigt werden konnten. Studiendarlehen wurden keine beantragt. Die Bürgerkommission prüfte und genehmigte drei neue Familienwappen.

Wertvolle Förderung

Die Burgergemeinde Bern führt zum Zwecke der Förderung von Wissenschaft und Kultur mehrere Stiftungen mit grosser Ausstrahlung: die Kulturstiftung, die Paul Klee-Stiftung, die Albrecht von Haller-Stiftung und die Hochschulstiftung. Letztere wird mit der Stiftung Haus der Universität fusioniert.

Kulturstiftung

Im Rahmen ihrer Unterstützung von Kulturveranstaltungen möchte die Stiftung gezielt «Höhepunkte» im Berner Kulturleben setzen. Dazu hat sich die Kulturstiftung mit den Verantwortlichen von Konzert Theater Bern getroffen. Diskutiert wurde die Finanzierung von bedeutenden Solistinnen und Solisten, die mit dem Berner Symphonieorchester auftreten. Weiter vorangetrieben werden soll die Aufnahme eines Tonträgers mit Musik des Schweizer Komponisten Othmar Schoeck.

Paul Klee-Stiftung

Die Monografie «Paul Klee. Leben und Werk» wurde im Berichtsjahr realisiert und vom Publikum sehr gut aufgenommen. 2014 jährt sich zum 100. Mal die legendäre Tunisreise, welche die drei Künstlerfreunde Paul Klee, August Macke und Louis Moilliet im April 1914 unternommen haben. Die entsprechende Ausstellung «Die Tunisreise. Klee, Macke, Moilliet» wird von der Paul Klee-Stiftung unterstützt. Eine mit Tierfiguren verzierte Ansichtskarte, welche Paul Klee kurz vor der Tunisreise

an Alfred Kubin gesandt hat, hat die Stiftung erworben und dem Zentrum Paul Klee als Legat überlassen. Zudem hat der Stiftungsrat einen Beitrag an die Edition des Briefwechsels von Paul Klee und Hans Bloesch genehmigt.

Im Rahmen ihrer Unterstützung von Kulturveranstaltungen möchte die Kulturstiftung gezielt «Höhepunkte» im Berner Kulturleben setzen.

Albrecht von Haller-Stiftung

Im Berichtsjahr hat sich die Haller-Stiftung intensiv mit der Erneuerung der Datenbank-Software und der Schaffung eines Online-Zugangs zu den Forschungsdaten des erweiterten Hallerprojekts und von weiteren Forschungsprojekten aus der Zeit von 1700 bis 1850 beschäftigt. Die von der Stiftung mit einem Druckkostenbeitrag mitgetragene Publikation von Miriam Nicoli, «Les Savants et les livres autour d'Albrecht von Haller (1708-1777) et Samuel-Auguste-André-David Tissot (1728-1797)», ist 2013 bei Editions Slatkine (Genf) erschienen. Das Gesuch um einen Druckkostenbeitrag zur Publikation der Briefe Paul Gottlieb Werlhofs als

Band XI der «Studia Halleriana» wurde vom Schweizerischen Nationalfonds mit 25 000 Franken unterstützt. Die zwei Bände und 2400 Seiten umfassende Briefedition wird 2014 beim Schwabe Verlag (Basel) erscheinen.

Hochschulstiftung

Die Hochschulstiftung unterstützt den Um- und Ausbau des Archiv- und Bibliotheksgebäudes Münsterergasse 61+63 mit zwei Millionen Franken sowie den Bau eines neuen Forschungsgewächshauses für das Institut für Pflanzenwissenschaften der Universität Bern mit acht Millionen Franken. Die Stiftung hat bereits eine erste Zahlung für die Projektierung des Forschungsgewächshauses in der Höhe von einer Million Franken getätigt.

Die Hochschulstiftung wird per 1. Januar 2014 mit der Stiftung Haus der Universität fusioniert. Die Vermögenswerte der Hochschulstiftung werden auf die Stiftung Haus der Universität übertragen, die Hochschulstiftung wird aufgelöst. Die Bewilligung der laufenden universitären Gesuche war bereits auf Anfang 2013 hin auf die Bibliothekskommission und die Kommission des Naturhistorischen Museums übertragen worden.

Reichhaltiges Portefeuille

Das Immobilienportefeuille der Domänenverwaltung setzte sich per Ende 2013 aus 173 Mietliegenschaften, 667 Baurechten, 39 Landwirtschaftsgütern und 15 Forstliegenschaften sowie der Bewirtschaftung der St. Petersinsel und dem Burgerspital am Bahnhofplatz in Bern zusammen. Die Erträge aus der Domänenverwaltung dienen der Burgergemeinde Bern zur Erfüllung der vielfältigen sozialen und kulturellen Aufgaben.

Die Eidgenossenschaft als künftige Mieterin

Im Herbst 2014 zieht die Burgerverwaltung in die neuen Räumlichkeiten im Burgerspital am Bahnhofplatz. Vor diesem Hintergrund musste die Domänenverwaltung die künftige Nutzung der Liegenschaften Amtshausgasse 5 sowie Kochergasse 4 und 6 regeln, in denen auch die DC Bank untergebracht ist. Nach intensiven Abklärungen und Verhandlungen ergab sich eine sehr zufriedenstellende Nachfolgelösung: Ab 2015 werden die drei Liegenschaften an die Schweizerische Eidgenossenschaft vermietet. Für die DC Bank wurde ein neuer Standort an der Schauplatzgasse 21 gesichert.

Kauf der Liegenschaft Zikadenweg 35a-35c

Anfang Juli des Berichtsjahrs erwarb die Burgergemeinde die Liegenschaft Zikadenweg 35a-35c in Bern, welche auf einer Baurechtsparzelle der Burgergemeinde Bern liegt. Die Liegenschaft ist vollständig vermietet und wurde vor dem Kauf umfassend saniert. Ebenfalls auf Anfang Juli wurde die Kapelle auf dem Pfaffenwilgut in Pierrafortscha (FR) im Baurecht an eine neue Trägerschaft verkauft.



Neu im Immobilienportefeuille der Domänenverwaltung: das Haus am Zikadenweg in Bern.

Dank der Zustimmung der stimmberechtigten Bürgerinnen und Bürger konnte das «Areal Riedacker II» in Muri mit planerischen Auflagen an die Frutiger Immobilien AG verkauft werden. Die Investorin wird auf dem Areal das Projekt «Monet» des Architekturbüros Gauer Itten Messerli realisieren und dabei 33 Eigentumswohnungen erstellen.

Für den Sport und die Wissenschaft

Im Berichtsjahr wurden zahlreiche Baurechtsverträge verlängert. Von hoher Wichtigkeit ist die Verlängerung eines Baurechts im Neufeld mit dem Kanton. Das bestehende Zentrum für Sport und Sportwissenschaften wird erweitert. Geplant sind der Neubau eines Institutsgebäudes, einer Dreifachturnhalle

und von zwei Kleinsporthallen sowie die Überarbeitung der Aussensportanlagen. Das Zentrum soll ab Sommer 2015 dem Institut für Sportwissenschaften, der Pädagogischen Hochschule Bern und der Universität Bern zur Verfügung stehen.

Landwirtschaftsgüter neu eingeteilt

Die statistische Einteilung der Landwirtschaftsgüter, welche durch die Burgergemeinde Bern verpachtet werden, wurde im Berichtsjahr überarbeitet und neu nach den Vorgaben des Bundesgesetzes über das bäuerliche Bodenrecht gegliedert. Neben diversen verpachteten Einzelparzellen gehören zum landwirtschaftlichen Eigentum der Burgergemeinde Bern (ohne St. Petersinsel) 31 Gewerbebetriebe, sechs Betriebe unter der Gewerbebegrenze sowie zwei Sömmerungsbetriebe.

Auf der St. Petersinsel begann Ende Herbst der Rück- und Neubau des Pächterwohnhauses des Landwirtschaftsbetriebs. Das Gebäude wird in Holzbauweise noch vor Beginn der neuen Saison 2014 fertiggestellt sein.

Erfreulicher Zuwachs

Der DC Bank gelang es auch 2013, trotz anhaltend schwierigem Umfeld ein solides Ergebnis zu erzielen. Zudem konnte die Bank einen Zuwachs an Neukunden verzeichnen. Als künftigen Standort sicherte sich die DC Bank Räumlichkeiten an der Schauplatzgasse.

Rückgang des Zinsertrags abgefedert

Der Rückgang des Zinsertrags, der aufgrund des anhaltend tiefen Zinsumfelds erwartet worden war, konnte durch eine Steigerung des Ertrags aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft teilweise aufgefangen werden. Das solide Ergebnis wurde zudem dank strikter Kostendisziplin erreicht. Detaillierte Auskunft über das Ergebnis 2013 geben der Zahlenteil in diesem Bericht sowie der separate bankengesetzliche Geschäftsbericht der Bank.

Das Konjunkturbild für die Schweiz hellte sich in den Herbstmonaten weiter auf: Die erwartete positive Wende in der Exportwirtschaft schien sich zu bestätigen. Der US-Steuerstreit ging auch an der DC Bank nicht spurlos vorüber. Obwohl das Geschäft mit US-Kunden nie im Fokus der DC Bank stand und sich die Zahl der US-Kunden im Promillebereich bewegt, musste sich der DC Bankrat intensiv mit dem entsprechenden Regelwerk und dem US-Steuerprogramm auseinandersetzen.



DC Bank mit neuem optischem Auftritt

Neuer optischer Auftritt

Die Umsetzung der kundenzentrierten Strategie wurde im Berichtsjahr weiter vorangetrieben. Die Anzahl qualifizierter Kundenkontakte stieg markant an. Nicht zuletzt aufgrund von Reputations- und Bonitätsproblemen anderer Mitbewerber, verzeichnete die DC Bank einen erfreulichen Zuwachs an Neukunden. Der optische Auftritt der Bank wurde 2013 neu gestaltet. Eine neue Bilderwelt zeigt Kunden in einer typischen Lebenssituation, welche

eine persönliche Beratung durch eine Bank erfordert: Eintritt in die berufliche Selbständigkeit, Vermögenserhalt, Pensionsplanung, Planung der Vermögensübergabe und andere mehr.

Künftig an der Schauplatzgasse 21

Im Rahmen des bevorstehenden Umzugs der Burgerverwaltung in das neu renovierte Burgerspital am Bahnhofplatz hat sich der DC Bankrat intensiv mit der eigenen Standortfrage beschäftigt. Das Gremium hat sich entschieden, per Ende November 2014 neue Räumlichkeiten an der Schauplatzgasse 21 zu beziehen.

Attraktive Arbeitgeberin

Die Burgergemeinde Bern beschäftigt in ihren Institutionen und Verwaltungsabteilungen rund 440 Mitarbeitende in über 30 Berufsgattungen. Ab dem 1. Januar 2014 gilt für die Angestellten ein neues, verbessertes Personalreglement.

Mehr Ferien, einheitliches Rentenalter

Die Burgergemeinde Bern ist eine aufgeschlossene und attraktive Arbeitgeberin. Mit der Überarbeitung des Personalreglements und der Personalverordnung im Berichtsjahr hat sie die Anstellungsbedingungen für die Mitarbeitenden weiter verbessert. Das neue Reglement gilt ab dem 1. Januar 2014.

Neue Mitarbeitende gut eingeführt

Rund 440 Mitarbeitende aus über 30 Berufsgattungen sind bei der Burgergemeinde Bern angestellt. Im Berichtsjahr haben 76 Personen in den Institutionen und Verwaltungsabteilungen der Burgergemeinde eine neue Stelle angetreten.

Doch nicht nur an die aktuellen, sondern auch an die ehemaligen Mitarbeitenden hat die Burgergemeinde Bern gedacht: Zum zweiten Mal nach 2012 führte sie einen Anlass für die Pensionierten durch.

Rund 430 Mitarbeitende aus über 30 Berufsgattungen sind bei der Burgergemeinde Bern angestellt.

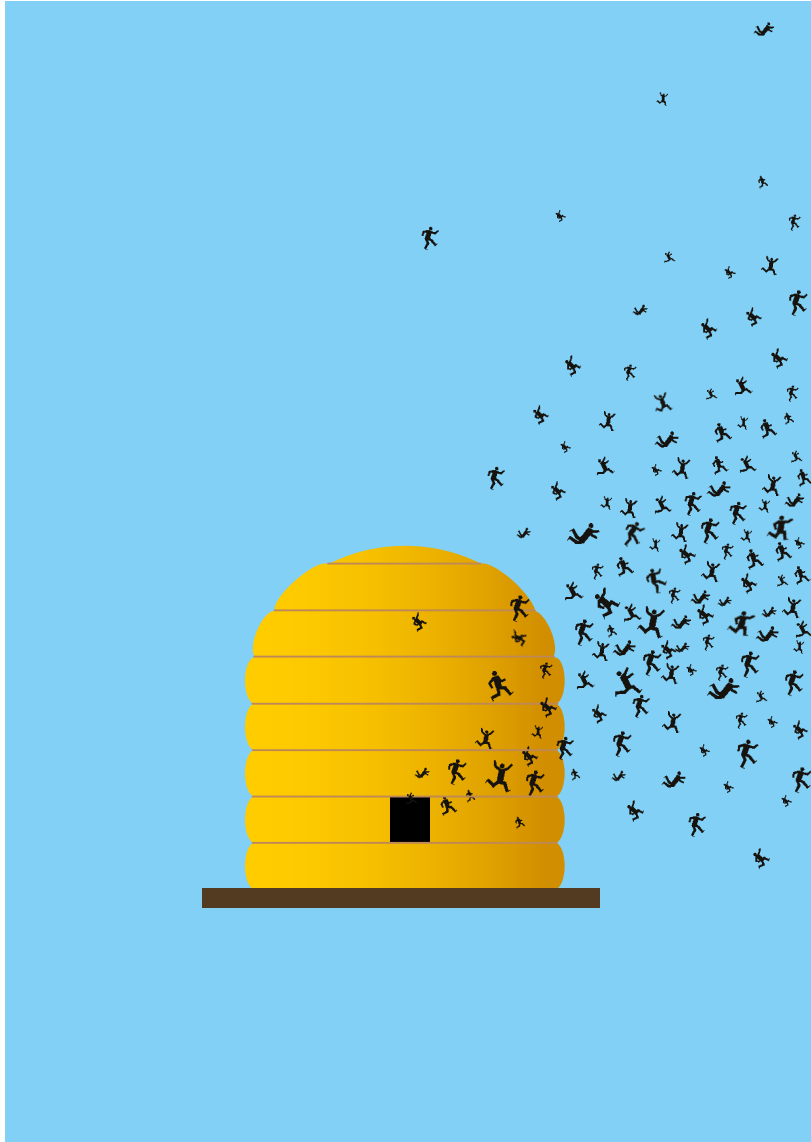
Lehrstellen bei der Burgergemeinde Bern – Blick hinter die Kulissen

Die Burgergemeinde setzt sich seit jeher für die Jugendlichen ein: es werden beispielsweise Lehrgänge als Präparator, Köchin oder Forstwart angeboten. So waren 2013 bei der Burgergemeinde Bern 20 Lernende in Ausbildung.

Im Berichtsjahr nahm die Burgergemeinde Bern den Nationalen Zukunftstag zum Anlass, Kindern und Jugendlichen einen Blick hinter die Kulissen der Burgergemeinde zu gewähren. Erstmals stellte die Burgergemeinde ein spezielles Rahmenprogramm für interessierte Schülerinnen und Schüler zusammen: Den Morgen verbrachten sie an verschiedenen Arbeitsplätzen der Burgergemeinde, den Nachmittag im Naturhistorischen Museum.

Neue Burgergemeindeschreiberin

Seit August des Berichtsjahrs amtiert Henriette von Wattenwyl als neue Burgergemeindeschreiberin. Ab November 2012 hatte die studierte Agronomin ETH bereits die Kanzlei geleitet und war stellvertretende Burgergemeindeschreiberin. Henriette von Wattenwyl trat die Nachfolge von Andreas Kohli an, der nach 15 Jahren im Amt in Pension ging.

Claude Kuhn

Einladungskarte zum Burgerratsausflug 2013

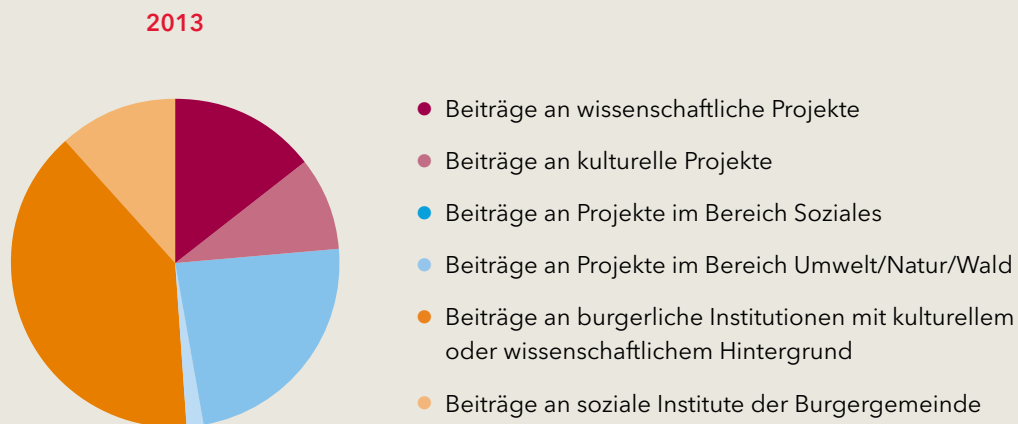
Die Burgergemeinde Bern richtet ein herzliches Dankeschön an Claude Kuhn. Der Berner Plakatkünstler und Ausstellungsmacher hat im Berichtsjahr die wunderbaren Karten für die Anlässe und Auftritte der Burgergemeinde geschaffen. Die Karten widerspiegeln den Einfallsreichtum und den Witz des einzigartigen Künstlers. 40 Jahre lang hat Claude Kuhn im Naturhistorischen Museum gearbeitet und das Haus mitgeprägt. 2013 ging diese eindrückliche Ära zu Ende. Eine Sonderausstellung «Cortège des affiches» bildete den würdigen Abschluss seines Wirkens im Naturhistorischen Museum.

Bürgerliche Zahlenwelt

Statistik	2011	2012	2013
Bürgerinnen und Bürger	17 554	17 643	17 769
Zünfte und Gesellschaften	13	13	13
Anzahl Mitarbeitende	440	428	437
Anzahl Vollzeitstellen	310	289	292
Anzahl Lehrstellen	14	19	20
Anzahl Praktikumsstellen	14	10	29

Finanzielles	2011	2012	2013
Beiträge an wissenschaftliche Projekte	3 938 000	4 028 000	4 042 000
Beiträge an kulturelle Projekte	3 338 000	3 842 000*	2 540 000
Beiträge an Projekte im Bereich Soziales	2 117 000	4 593 000	6 578 000
Beiträge an Projekte im Bereich Umwelt/Natur/Wald	694 000	705 000	486 000
Beiträge an burgerliche Institutionen mit kulturellem oder wissenschaftlichem Hintergrund	10 865 000	10 407 000	10 976 000
Beiträge an soziale Institutionen der Burgergemeinde	6 445 000	6 509 000	3 246 000
Total Beiträge an Institutionen und Projekte	27 397 000	30 084 000	27 868 000
Kosten der Behörden und der Verwaltung der Burgergemeinde	3 851 000	5 268 000	7 702 000
Nettoergebnis «aufgabenerfüllende Bereiche»	31 248 000	35 352 000	35 570 000
Ertrag aus Immobilien	31 141 000	31 172 000	33 431 000
Ertrag aus der Nutzung des Waldes	881 000	3 838 000	867 000
Finanzresultat	-2 578 000	-53 000	1 142 000
Nettoergebnis «ertragsbringende Bereiche»	29 444 000	34 957 000	35 440 000
konsolidiertes Eigenkapital der Burgergemeinde	927 009 000	944 220 000	988 031 000
Substanzindex (Basis: 100 im Jahre 2003)	107,19	107,99	107,60

* davon 900 000 Franken als einmaliger Beitrag ans «Haus der Religionen»



Impressum

Herausgeberin und Redaktion:
Bürgergemeinde Bern

Text: Christoph Bussard

Gestaltung:
Bürgergemeinde Bern

Print:
Prolith AG

Umschlagsbild:
Lisa Schäublin

Fotografie:
Bürgergemeinde Bern, Reto Andreoli, Jonas Kambli,
Nicole Philipp, Lisa Schäublin,
Rolf Siegenthaler, Thomas Telley, Hansueli Trchsel,
Ben Zurbriggen

unentBärlich

Burggemeinde Bern

Amthausgasse 5 · Postfach
3000 Bern 7

T 031 328 86 00
info@bgbern.ch

www.bgbern.ch

